Entscheidung „mit Spannung“ erwartet

STANDORTSUCHE FÜR UMSPANNWERK Fläche von 36 Hektar benötigt – Auch Areal bei Sillenstede im Blick

VON OLIVER BRAUN

SILLENSTEDE – Wird eine rund 36 Hektar große Fläche bei Sillenstede möglicherweise Standort für ein neues Umspannwerk? Der Netzbetreiber Tennet sucht zur Anbindung von Offshore-Windparks einen Standort für ein neues Umspannwerk. Neben vier Flächen im Voslapper Groden und bei Sengwarden käme nach ersten Voruntersuchungen auch eine Fläche bei Sillenstede in Betracht. Die Bürger Sillenstedes haben große Bedenken und entsprechend großen Informationsbedarf.

Der Stand der Dinge lautet: Nix ist fix. Dass Sillenstede tatsächlich in die engere Auswahl kommt, ist so theoretisch wie der Klassenerhalt von Schalke 04. Zu viele Gegebenheiten sprechen dagegen. Das ist zusammengefasst die Quintessenz einer Infoveranstaltung am Samstag im Gemeindehaus Sillenstede, die auch online zu verfolgen war. Viel mehr spricht aus Sicht von Energieminister Olaf Lies, aus Sicht von Schortens' Bürgermeister Gerhard Böhling, aus Sicht von Jan Bölts (Dorfgemeinschaft) und Hinrich Neumann (Bürgerverein) dafür, das Umspannwerk im Voslapper Groden zu planen.

Für das Umspannwerk wird eine Fläche von etwa 35 Hektar benötigt. Wo der geeignete Platz ist, ist noch völlig ungewiss. Auch eine Fläche bei Sillenstede wäre denkbar.. BILD: OLIVER BRAUN

Kein Standort ist Nr.1

Gleichwohl: Von einem Ergebnis sei man noch meilenweit entfernt, betonten Dr. Maren Bergmann und Matthias Wantia von Tennet. Vier Standorte habe man aktuell auf der Liste, drei weitere seien ebenfalls denkbar. „Aber keiner davon drängt sich geradezu auf, nichts ist entschieden“, so Bergmann. Bei allen Standorten gebe es Probleme – mal sind es Bahnlinien und Autobahnen in der Nähe, mal sind es Funkstrecken der Bundeswehr, Windräder und nicht zuletzt Siedlungen oder Naturschutz Bis zum Sommer aber sollte klar sein, wohin die Reise geht, sagte Bergmann.

Für Olaf Lies ist die Küste der Energielieferant – dafür müssen nun die politischen Weichenstellungen erfolgen. „Wo große Mengen erneuerbarer Energien sind, da gibt es auch große Standortvorteile.“ Neben „grünem“ Strom sei ein weiterer Vorteil der „grüne“ Wasserstoff, der hier direkt erzeugt werden könnte, bevor er in die Gasnetze eingespeist wird. Das wiederum könnte den Leitungsbau auf ein „normales Maß“ begrenzen.

Energie integriert denken

Industrie folgt Energie – und da hat die Region enormes Potenzial, ist Lies überzeugt. Er wirbt für ein Gesamtkonzept, das Energieerzeugung, Speicherung und Transport optimal verzahnt.

Dass im Nordwesten so viel Windstrom erzeugt wird, hat enorme Auswirkungen auf das Stromnetz, erläuterte Tennet-Sprecher Wantia. Daher werde jede Stromleitung aufgerüstet. Wantia warb dafür, die Energieinfrastruktur für Gas und Strom integriert zu denken. Nachdem man sich zuletzt stark auf das Stromnetz konzentriert habe, werde es nun mit dem Aufbau der Wasserstoffwirtschaft wichtig, auch das Gasnetz mit zu nutzen. Wasserstoff sollte erzeugungsnah produziert werden, damit der Strom nicht doppelt transportiert werden muss.

Diskutierten und informierten über die Standortsuche und Planungsstand: Hinrich Neumann (Bürgerverein Sillenstede), Bürgermeister Gerhard Böhling, Matthias Wantia und Dr. Maren Bergmann (Tennet) sowie Minister Olaf Lies. BILD: OLIVER BRAUN

ZIEL: KLIMANEUTRAL

Das neue Umspannwerk ist Baustein der Energiewende und muss laut Bundesbedarfsplan 2030 fertig sein.

Bis 2030 sollen bundesweit 65 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien stammen. Auch Niedersachsen hat sich Klimaziele gesetzt: Hier soll bereits bis 2040 sämtlicher Energiebedarf regenerativ erzeugt und gedeckt werden. Dazu gehören der weitere Ausbau der Windenergie an Land und auf See, aber auch der Ausbau von Photovoltaik. Bis 2030 liegt das Ausbauziel bei 20 Gigawatt, bis 2040 sollen es 40 Gigawatt sein. Der größte Teil davon wird an der Küste erzeugt.

MÖGLICHE STANDORTE FÜR EIN NEUES UMSPANNWERK „WILHELMSHAVEN 2“

Viel Konfliktpotenzial zwischen Mensch, Natur und Energie

FRIESLAND/WILHELMSHAVEN/ OBN – Beim Netzausbau ist das Land in den vergangenen Jahren in der Region weit vorangekommen – aber viel ist noch zu tun: Niedersachsen steht nicht nur vor der Herausforderung, dass sich das Land mit der überwiegend auf See und an der Küste erzeugten Energie selbst versorgen muss, sondern dass die Energie auch in die Verbrauchsschwerpunkte Deutschlands transportiert werden muss.

Zum geplanten Umspannwerk mit seinen Offshore-Konverteranlagen in Friesland-Wilhelmshaven sollen noch zwei Starkstromleitungen mit 380 Kilovolt in Richtung Süden kommen, um den Windstrom von der Küste abzutransportieren.

Niedersachsens Energie- und Umweltminister Olaf Lies (SPD) hat sich für einen hafennahen Standort und somit für den Standort im Voslapper Groden ausgesprochen – auch mit Blick auf die Elektrolyse von „grünem“ Wasserstoff mit Windstrom und auf die Produktion von Eisenschwamm für die Stahlindustrie. Lies spricht von „der Chance, Energiedrehscheibe Deutschlands zu werden“.

Die Flächen in Voslapp wurden in den 1970er Jahren für industrielle Nutzung aufgespült, inzwischen sind aber die Flächen, die man der Natur überlassen hat, Vogelschutzgebiet. Für eine Bebauung dort muss laut Lies ein Ausgleich an anderer Stelle geschaffen werden. Umwelt- und Naturschutzverbände halten dieses Vorgehen in Zeiten des Artensterbens für grundverkehrt. Diskutiert wird neben dem Standort Voslapper Groden auch ein Standort in der Nähe von Sengwarden (Hofstelle Utters) und in der Nähe von Sillenstede. Dort wiederum würden Siedlungen und Bewohner in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt.

Nordwest Zeitung, 19.4.2021